

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 19

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau

Reise in den Frühling!



Seit Jahrzehnten ein vorzügliches, altbewährtes Haarwasser! Preis Fr. 3.75, 7.—. Fabrik in Basel

UNIC

die große Ueberraschung unter den Trockenrasierapparaten, der erste Apparat, der vollkommen ausrasiert,

ein Schweizer Präzisions-Fabrikat, umschaltbar auf alle Stromspannungen. Preis Fr. 96.—

(Auf Wunsch bequeme Teilzahlung). Alte oder nichtpassende Apparate werden in Zahlung genommen. Ein Jahr schriftliche Garantie.

Gegen Einsendung von Fr. 2.— in Briefmarken erhalten Sie einen UNIC für 8 Tage ohne Kaufzwang auf Probe. Beim Kauf wird Ihnen die Probengebühr voll angerechnet.



Prompter Versand, eigene Reparaturwerkstätte für alle Marken

Willy H. Dieth, Electric-Shaver-Service

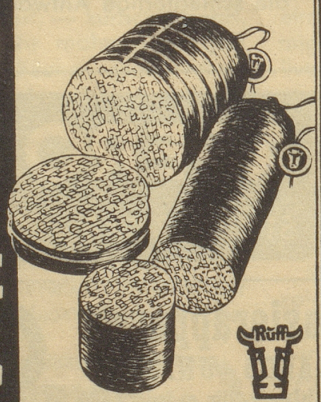
Höheweg 42 Interlaken Telefon 13 90

Balleron und Lyoner

Zwei

RUFF

Spezialitäten



Wurstfabrik OTTO RUFF-ZÜRICH Metzgerei

Als Reisebegleiter den Nebelspalter!

(Die Geschichte ist nicht bloß «wüwa», sondern «wöwa», wörtlich wahr, denn ich habe sie im Schnellzug notiert, «wewa», noch weggliwarm; ich saß nämlich im Kupee nebenan und mein Freund kann bezeugen, daß ich das Gespräch auf ein halbleeres «Nebelspalter»-Blatt stenographiert habe.)

Bern: Der Schnellzug fährt an. Im ersten Kupee sitzt eine Dame mit drei herzigen Kinderchen; ihr Dienstmädchen, der Rede nach eine Walliserin. Draußen schleichen Nebel; Regen tropft; ein zweifelhafter «Frühlingstag»; die Plakate im Bernerbahnhof können da nichts vortäuschen! Mir gegenüber sitzt ein fremder Herr. Es zieht böß; die Dame hat ihr Fenster offen, ganz hinten im Zug ist ebenfalls ein Fenster geöffnet.

Mein Nachbar: «Dörf i vielleicht 's Fänstcher zuemache? Es ziehd schtarch!»

Dame: «Dänn wird's mir sofort schlächt! ... und übrigens: worum sölli schlüfe? Dört vorn isch doch au es Fänster offe?»

Nachbar: «Aebä dorum!»

Dame: «Sie händ e kai Ahnig, wie das eim isch, wenn's eim schlächt isch! Worum dörfed si dänn dert vorn 's Fänster offe ha?»

Ich: Mit erzwungener Gutmütigkeit suche ich der Dame «physikalisch» zu erklären, daß Durchzug bekanntlich durch zwei geöffnete Fenster verursacht werde und daß ein offenes Fenster hinten im Wagen weniger Zug verursache als ein offenes Fenster vorn im Wagen, weil vorn die kalte Luft hereinströme ...

Dame: «Losed Si, das verschtand i nüd!» — Mein Nachbar schließt höflich das Fenster. Die Dame fährt rückwärts, ihre Kinder vorwärts.

Nachbar: «Sie, tüend Sie doch fürs fahre, Platz wächsle mit em Chind, dänn wird's Ihne au weniger schlächt!»

Dame: «Bitti, i fahre, wien-ich will! ... aber 's nöchschmol sitz i uf die ander Siite, denn dörf i 's Fänster uftue, das weiß i!» — Nach fünf Minuten bittet sie ihr Kind, den Platz zu wechseln, sie möchte doch vorwärts fahren. Das Kind brüllt mordio. Mutti schoppt ihm Gutzi ins Müli: «Iß das, Anneli, 's wird dr dänn weniger schlächt!» — Mama ißt auch; sie fährt jetzt vorwärts. Nach sieben Minuten ist der Papiersack leer.

Dame: «I gschpüurs ... es wird mer schlächt!» — Nach einer Weile: «I chas einfach nüd verschtah, worum's vorne ziehd söll, wen i 's Fänster uftue!»

Thun: Halt. Mein Nachbar freundlich zur Dame: «Mached Sie jetzt uf. Wemmer haltid, ziehds nöd.»

Dame: «Jezt gsied me ja nüt! I lueg doch lieber use, wenn dr Zug fahrt!» — Eine Minute später macht sie das Fenster auf. Der Zug fährt an. Sie: «I mues zue mache, suscht gits Reklamafione! Die Mitreisende händ ja kei Gfühl!» — Das kleine Mädchen weint.

Dame: «Gelt, Anneli, dir isch sicher schlächt, wil mer nüd ufmache dörf!»

Anneli: «Mutti! Chopfweh!»

Mami: «Soo — z'viel Gutzi häsch gässe, das git Chopfweh!» — Sie reißt das Fenster auf. Regen spritzt herein. Sie: «Hui, do wird me jo ganz näß! ... 's nöchschmol sitzen i aber anen andere Platz, wo's nüd ine rägnel!» Sie macht das Fenster zu.

Spiez: Halt. Viele Soldaten steigen aus unserem Zug aus. Sie singen. Einer begleitet auf der Handorgel. Alle Wagenfenster werden heruntergerissen; alles lauscht und freut sich.

Dame: «Chum Karli, chum Anneli!» Kinder und Mama zwingen die Köpfe ins Fenster; keines hat Kopfweh, keinem ist schlecht. Draußen tätscht der Regen aufs Blechdach.

Dame: «Die arme Soldate! Neiau, bi dem Wätter! Aber erscht im Chriegsland? Mir wüessed ja gar nüt vo Sorge! Und doch wird bi üs so vil gjammeret 's isch nüd rächt; e Sünd isch's!» Draußen schiebt der Büffelboy seinen Wagen vorbei.

Dame: «Hee, Büffee! Sie, händ Sie Oransche? — Was, kaini? — Nüd emol Oransche? Und mi liebs Anneli hät eso Durscht! — Gell, Anneli, du häsch doch Durscht?» — Anneli fängt an zu weinen: «Mami, Durs ...?»

Irgend ein Herr: «Ässed Öpfel, wenner Durscht händ!»

Dame: «Um gottswille, Öpfel ... bi denä Präisse!» — Karli fängt an zu weinen.

Dienstmädchen: «Madame, me sött 's Fänstcher doch schlüfe, de Karli isch scho ganz näß!»

Dame: «Das macht em nüt! Er mues frische Luft ha; wenn dr Zug fahrt, darf mr ja 's Fänstcher nöd uftah!» — Ein scharfer Seitenblick trifft meinen Kupeenachbarn.

Fruttigen: Mein Nachbar steigt aus. Es regnet in Strömen.

Dame: «So, jetz hämmer denn Rueh! Dem Herr mag i dä Räge gönne! Bis am Abe hät er de Pfnüsel fodsicher au ohni offnem Fänstcher!»

Blausee: Dame: «Schad, daß mer nüt gseht! Merkwürdig, 's isch mer gar nit schlächt! Das chunnt vum Ässe. Nur immer ässe bim Bahnfahre!» — Draußen weiden Kühe im Regen.

Dame: «Lueg, lueg, Karli ... Chüehli — es heimelet mi immer a, wen i Chüeh gsehl!»

Kandersteg: Die «Frühlingfamilie» zügel auf meine Seite. Mami macht das Fenster auf. Es zieht und regnet herein. Ich hülle mich in meinen Mantel.

Dame zu mir: «'s ziehd doch nüd?»

Ich: «O, bitte, bitte!»

Dame: «Sie sind en scharmante Herr, nüd wie dr ander! - Danggene vielmal.»

Ich (wütend): «Bitte, bitte!»

Jka Trotzdem.

von Heute

Ein gutes Wort

Lady Cowdray, die Frau des ehemaligen Direktors der größten englischen Luftfahrtsgesellschaft, besichtigte ein Zuchthaus. Einer der Insassen sah so sympathisch aus, daß sie nicht umhin konnte, ihm etwas Freundliches zu sagen: «Sie werden sicher froh sein, hier herauszukommen», bemerkte sie.

«Hm — ich weiß nicht, Madame», erwiderte der Sträfling, «ich glaube nicht. Ich bin nämlich auf Lebenszeit hier.»

Die höflichen Damen

Der Maler Thomas Creegh fuhr in der überfüllten Londoner U-Bahn. Am Trafalgar Square steigt eine Dame ein und wirft einen hoffnungslosen Blick auf das überfüllte Abteil.

Creegh steht höflich auf und bittet seine Umgebung, ihn durchzulassen: «Ich

möchte diesem jungen, hübschen Wesen dort meinen Platz überlassen», erklärt er.

Die Dame nahm den Platz an, reagierte aber sauer auf die Bemerkung. «Danke», sagte sie. «Aber das Kompliment kann ich Ihnen leider nicht zurückgeben.»

Creegh grinste vergnügt und sagte: «Mein Gott, Madame, das beweist nur, daß Sie es mit der Wahrheit genauer nehmen als ich.»

Ungewohnter Anblick

Ein Maler hat ein hübsches Aktmodell vom Mont Parnasse geheiratet. Nach der Zeremonie erscheinen die Kollegen in der Sakristei, um das junge Paar zu beglückwünschen. Sie sind ganz verlegen, die Maler, aber schon erscheint Claude Forain, beseht erstaunt die junge Frau und gibt dann der allgemeinen Stimmung Ausdruck:

«Hehe! Neff sieht sie aus! So in Kleidern! Nicht?»



Kleines Efhadechen

von einem Internierten gezeichnet



Glücklich ist

wer vergißt, was doch nicht zu ändern ist — und jetzt statt Anke „mords-guet“ ißt! (Streichkäsi $\frac{3}{4}$ fett)



das zuträgliche, sehr wirksame Pulver für jede Hausapotheke. Wirkt prompt gegen Schmerzen aller Art und Unpäßlichkeiten der verschiedensten Ursachen. Bequeme Taschenpackung zu 3 St. 65 Rp. in allen Apoth.

ZU FISCH, FLEISCH, UND SALAT



ersetzt Mayonnaise

In der hygienischen Tuben-Packung 2 Monate haltbar. Markenfrei.

(Oel- u. fettfrei)

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
FELDSTR. 42
ZÜRICH 4, Telephon 31710

Haemorrhoiden



sofortige Linderung und Förderung der Heilung durch

RECTO-SEROL Merz ZÜRICH 8

Seit mehr als 30 Jahren erprobt und ärztlich empfohlen. In der Apotheke erhältlich. Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke oder durch Merz & Co., Dufourstr. 176, Zürich 8. Vollständige Tube Fr. 5.-, Ergänzungstube Fr. 4.-



Zur täglichen Körperpflege die milde, weichschäumende Hygis Seife.

HYGIS
SEIFE

CLERMONT ET FOUET

